

Denis, Michael: Die Flüsse sind los. Die Weiden sind grün (1764)

- 1 Die Flüsse sind los. Die Weiden sind grün.
- 2 Die Nachtigall ruft den Gatten ins Laub.
- 3 Auf, Krieger! auf, auf! Und hörst du nicht
- 4 Den ehernen Ruf in's Gefild?

- 5 Schön wirbelt der Ruf. Ihn höret dein Roß,
- 6 Und wiehert und stampfet. Auf, Krieger! entheb'
- 7 Dein Heldengeschmeid' der ruhigen Wand!
- 8 Auf, schmücke dich, zäume dein Roß!

- 9 Hinan in's Gefild! hinan in's Gefild!
- 10 Dort warten sie deiner die Lenker der Schlacht.
- 11 Du kennest sie längst. Sie kennen auch dich.
- 12 Ihr saht euch in Feuer und Staub.

- 13 Hinan in's Gefild! hinan in's Gefild!
- 14 Der Waffen und Heldenbemühungen Freund,
- 15 Der Liebling des Ruhm's, dein Vater und Haupt,
- 16 O Krieger! auch

- 17 Im thürmenden Wien, da saß er und schalt
- 18 Den zögernden Winter, und wünschte den Lenz,
- 19 Und seufzte, sobald im Saale sein Aug'
- 20 Die Väter im Panzer ersah.

- 21 Und schlief er, da war's, als kläng' ihm das Erz,
- 22 Als wehten die Fahnen, und blitzte der Stahl,
- 23 Als krachten um ihn die Donner der Schlacht.
- 24 O Krieger! er träumte von dir.

- 25 Nun kehrte der Lenz. Noch gab er den Kuß
- 26 Der scheidenden Schwester
- 27 Und wandte sich weg, und eilte zu dir,

28 O Krieger! in's Eisengefild.

29 Hat etwa sein Wien nicht Reize genug,
30 Nicht gold'ne Gerichte, nicht Göttergetränk,
31 Nicht Hallen, geschmückt mit jeglicher Kunst,
32 Nicht Tänze, nicht Saitengetön?

33 Und brannte nicht erst im feiernden Wien
34 Auf Joseph's erhabener Mutter Gebot
35 Zur neidischen Nacht ein sterniger Bau,
36 Ein sterniges Blumengefield'

37 Und locket der Tag, hat Joseph nicht Lenz
38 In deinem Gebiete, du feierndes Wien!
39 Nicht Vögelgesang, und Fluthengeräusch,
40 Nicht Blumen, und Schattengewölb'?

41 Und will er nicht ruh'n, und suchet er Schweiß,
42 Wie? schallet kein Jagdruf? erhitzt ihn kein Hirsch?
43 Und fasset er nicht im Haine den Spieß,
44 Und stößt ihn dem Eber in's Herz?

45 Und ehrte sein Volk ihn minder darum?
46 Und blieb' er nicht Herrscher der Deutschen auch dann?
47 Und freu'ten vor ihm sich Fürsten nicht so?
48 Und freuen sich Fürsten nicht so?

49 Doch kann er? – Und wie, wie trieb' er von sich
50 Die Geister der Ahnen, sein helles Geleit?
51 Sie schweben um ihn, und winken. Er schaut,
52 Sieht Arbeit und Ehre vor sich.

53 Wie zwäng' er den Ruf, den mächtigen Ruf,
54 Der stets ihm die schwellende Seele durchfährt?
55 Ihn hörte der Knab', und Jüngling mit Lust;

56 Wie zwäng' ihn nun Joseph der Mann?

57 Schön locket der Ruf, den Söhnen von Teut
58 Ein Schirmer, den Fürsten ein Beispiel zu seyn,
59 Von allen gefolgt, von keinem erreicht,
60 Unsterbliche Thaten zu thun.

61 Ha, lockender Ruf! Er folgt dir, er folgt!
62 Ha, Geister der Ahnen! Er folgt euch, er folgt!
63 Dort trägt ihn sein Roß in Wolken von Staub
64 Die reisigen Haufen hinan! –

65 Und blieb' ich zurück, sein Barde? Mein Geist,
66 Nimm Flügel, und folge durch Wolken von Staub!
67 Und dulde mit ihm den brennenden Tag,
68 Die Wasser vom Himmel herab!

69 Und lebet das Feld auf Joseph's Gebot
70 Von seinen Versuchten, und wieherts umher,
71 Und donnert der Grund vom Schlage des Hufs,
72 Dann schaure du freudig empor.

73 Dann sieh'st du die Glut der krieg'rischen Lust
74 Auf Joseph's Gesichte, dann siehst du den Muth,
75 Den Lenker der Schlacht, des narbigen Mann's,
76 Des Jungen in Waffen entflammt.

77 Dann ahnet's dir schön. Dann sing'st du zunächst
78 Am Rosse des Herrschers: O spielet nur itzt
79 Auf Joseph's Gebot dieß eiserne Spiel!
80 Einst sieg't ihr auf Joseph's Gebot.

81 Und glitte vielleicht dem Herrscher indeß
82 Ein Tropfen des Schweißes die Wangen herab,
83 Und finge mein Kranz den gleitenden auf,

84 Wo glich' ihm in Deutschland ein Kranz?

(Textopus: Die Flüsse sind los. Die Weiden sind grün. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4>)